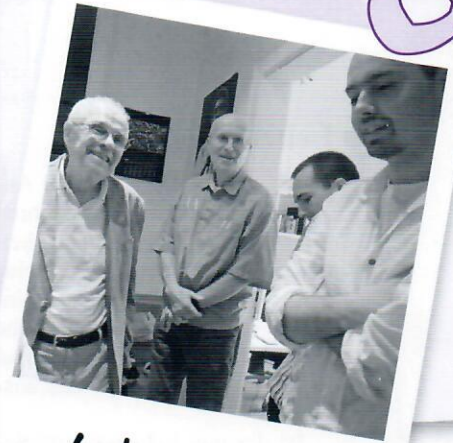


Lebenswege



Lebenswege

Lebenswege

Teil A

A1 Älterwerden

a) Was verbinden Sie mit dem Wort „Älterwerden“? Erstellen Sie in Kleingruppen ein Assoziogramm.

Älterwerden

b) Klassenspaziergang

Wählen Sie vier Fragen aus und befragen Sie möglichst viele Kursteilnehmerinnen/Kursteilnehmer. Berichten Sie dann im Plenum über die gesammelten Informationen.

1

Wie ist das Verhältnis zwischen Jung und Alt in Ihrem Heimatland?

2

Denken Sie manchmal daran, was Sie in 10–20–30–40 Jahren machen werden?

3

Haben Sie eine Oma/einen Opa bzw. eine Uroma/einen Uropa? Wo und wie leben Ihre (Ur-)Großeltern? Vergleichen Sie manchmal das Leben Ihrer Großeltern mit Ihrem eigenen Leben?

4

Kennen Sie Berufe, die man ab einem bestimmten Alter nicht mehr ausüben kann? Wenn ja, warum? Wo liegt die Altersgrenze?

5

Kennen Sie Berufe, die man bis ins hohe Alter ausüben kann? Wenn ja, welche?

6

Sollte es eine Altersgrenze für wichtige Ämter, z. B. in der Politik, geben? Warum (nicht)?

7

Welchen Einfluss haben ältere Menschen in der Familie und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens?

8

Hat Älterwerden auch positive Seiten? Wenn ja, welche?

9

Welche Aspekte betrachten Sie beim Älterwerden als nachteilig/negativ?

10

Wie ist das Rentensystem in Ihrem Heimatland geregelt (staatliche Rente, private Vorsorge o. Ä.)? Ab wann kann man Rente beziehen?

11

In Deutschland spricht man vor allem in Großstädten von zunehmender Altersarmut. Was stellen Sie sich darunter vor? Gibt es Altersarmut auch in Ihrem Heimatland?

12

Welche Betreuungsmöglichkeiten gibt es in Ihrem Heimatland für hilfsbedürftige/ältere Menschen?

A2 Lesen Sie den folgenden Text.

■ Lebenswege

„Achtzig Jahre! Keine Augen mehr, keine Ohren mehr, keine Zähne mehr, keine Beine mehr, kein Atem mehr! Und das Erstaunlichste ist“, sinnierte einst der französische Dichter Paul Claudel, „dass man letztlich auch ohne all das auskommt!“

10 Ist das nun Lebenskunst? Serenilität? Oder ein echter Hinweis darauf, wie man sich am Ende eines Weges durch die Welt fühlen kann?

15 Wissenschaftler haben sich bisher hauptsächlich damit beschäftigt, wie sich der Körper beim Prozess des Älterwerdens verändert. Dabei, so fanden sie
20 heraus, gibt es individuelle Variationen. Die Haut eines Vierzigjährigen zum Beispiel kann der eines Zwanzigjährigen, aber auch der eines Sechzigjährigen
25 entsprechen.

Jeder Mensch altert, das steht fest. Den meisten gefällt das nicht. Man bemerkt die Probleme beim täglichen Treppensteigen und die Veränderung des eigenen Körpers: Muskel- und
30 Knochensubstanz werden nach und nach durch Fett ersetzt, dadurch wächst im Laufe der Zeit die Taillenweite. Und man kann
35 es nicht als Trost ansehen, dass synchron dazu die Haare dünner werden. Ihr Durchmesser verrin-

40 gert sich bis zum 70. Lebensjahr um 20 Prozent.

Welcher böse Geist hat nur das Älterwerden als Abstieg in die körperliche Unvollkommenheit konstruiert? Nach Meinung
45 der Biologen ist die Evolution dafür verantwortlich: Es kommt darauf an, möglichst viele gesunde Nachkommen zu zeugen. Ist das geschehen, läuft die Maschinerie
50 des Körpers noch zehn bis zwanzig Jahre relativ störungsarm, bis die Kinder aus dem Größten heraus sind. Danach gibt es keinen Grund mehr, unseren Körper
55 funktionsfähig zu erhalten, denn soll das Leben etwa Energie darauf verschwenden, Gene für eine schöne Seniorenzeit zu erfinden?

Und wie steht es mit der Psyche und den Leistungen des Gehirns? Gibt es auch hier einen Abstieg in die Unvollkommenheit?

Nehmen wir z. B. die „biologische Hardware“, unser Gehirn.
65 Es verliert mit der Zeit an Leistungskraft. Das Arbeitsgedächtnis – also die Fähigkeit, mehrere Informationen gleichzeitig parat zu haben und miteinander
70 zu verknüpfen – wird schlechter. Auch die Fähigkeit, Reize schnell aufzunehmen und blitzartig zu reagieren, lässt nach. Einige der altersbedingten Abwärtsentwicklungen lassen sich durch
75 Training auffangen, andere nicht.



Ganz anders aber als die „Hardware“ verhält sich unsere individuell erworbene „Software“. Zur „Software“ gehören
80 Fachkompetenz, Ausdrucksvermögen, Wissen um soziale Zusammenhänge und die Gabe, komplexe Probleme zu lösen. Diese Fähigkeiten verbessern
85 sich nach dem Jugendalter noch enorm. Sie können bis ins späte Erwachsenenalter erhalten bleiben und unter Umständen sogar
90 anwachsen.

Viel zu einfach ist also die Vorstellung vom jugendlichen Aufstieg, der Hochebene des Erwachsenseins mit Jogging, Yoga,
95 Schminke und sorgfältiger Kleiderwahl und das Bild vom Alter als traurigem Abstieg. Wir bewältigen unser Leben in jedem Moment mit unserer höchst eigenen Kombination aus langsam
100 sinkender geistiger Schnelligkeit und langsam steigender Erfahrung.

A3 Textarbeit

a) Nennen Sie die im Text beschriebenen negativen und positiven Veränderungen beim Älterwerden und vergleichen Sie sie mit den Antworten auf die Fragen 8 und 9 in Aufgabe 1b.

positive Veränderungen

negative Veränderungen

b) Suchen Sie aus dem Text Wörter, die Zunahme bzw. Abnahme ausdrücken.

Zunahme (die Taillenweite) wächst

.....

Abnahme

.....

c) Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

gehen ◊ belegen ◊ verzeichnen ◊ feststellen ◊ zurückentwickeln ◊ wachsen ◊ beschäftigen ◊ beschreiben ◊ verringern ◊ erfüllen ◊ verlieren ◊ verbessern ◊ mögen ◊ verantwortlich machen ◊ großziehen

Bisher haben sich die Wissenschaftler hauptsächlich damit (1), die Veränderungen des menschlichen Körpers beim Prozess des Älterwerdens zu (2). Sie haben (3), dass sich die Muskeln (4), dass das Fettpolster (5) und dass sich die Dicke der Haare um 20 Prozent (6). Diese Tatsachen (7) die meisten Menschen nicht. Für den Alterungsprozess (8) die Biologen die Evolution (8): Wenn

der Mensch gesunde Nachkommen gezeugt und (9) hat, hat er seine Aufgabe (10). Danach (11) es mit dem körperlichen Befinden nur noch bergab. Neue Studien haben (12), dass ältere Menschen neben den Verlusten auch Gewinne (13) können. Zwar (14) das Gehirn mit der Zeit an Leistungskraft, aber Fähigkeiten wie Fach- und Sozialkompetenz oder das Ausdrucksvermögen können sich mit zunehmendem Alter (15).

d) Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Den meisten Menschen gefällt das Älterwerden nicht. Man bemerkt die Probleme täglichen Treppensteigen und die Veränderung des eigenen Körpers: Muskel- und Knochensubstanz werden langsam Fett ersetzt, dadurch wächst Laufe der Zeit die Taillenweite. Der Durchmesser der Haare verringert sich 20 Prozent. Meinung der Biologen ist die Evolution den körperlichen Abstieg verantwortlich. Es kommt darauf an, möglichst viele Kinder zu zeugen. Man kann Leben nicht erwarten, dass es Energie Gene verschwendet, die dem Menschen eine schöne Seniorenzeit ermöglichen.



A4

Schriftlicher Ausdruck: Reaktion auf einen Zeitungsartikel
 In einem Artikel über das Älterwerden lesen Sie folgende Textpassage:

„S
 ie sind Regisseure, Unternehmer oder Politiker – viele Menschen sind auch nach ihrem 70. Geburtstag noch berufstätig. Lebenserwartung und Leistungsfähigkeit sind in den letzten Jahrzehnten enorm gestiegen. Der Zeitraum, in dem Menschen etwas leisten können, vergrößerte sich entsprechend der medizinischen Möglichkeiten und besserer Arbeitsbedingungen. Beim 100-Meter-Sprint schneidet ein 70-Jähriger zwar schlechter ab als ein 30-Jähriger, trotzdem ist auch der 70-Jährige für große Teile des Arbeitsmarkts noch geeignet. Was der Jüngere durch Fitness erreichen kann, ersetzt der Ältere durch Routine.“

Formulieren Sie eine Reaktion an die Zeitschrift. Schreiben Sie,

- ◊ ob Sie den Aussagen zustimmen
- ◊ in welchen Berufen man bis 70 oder länger arbeiten kann
- ◊ in welchen Berufen Ihrer Meinung nach eine niedrigere Altersgrenze notwendig ist
- ◊ wo man die allgemeine Altersgrenze für den Bezug einer staatlichen Rente setzen sollte.

A5 Was ist passiert, wird passieren, muss noch passieren?

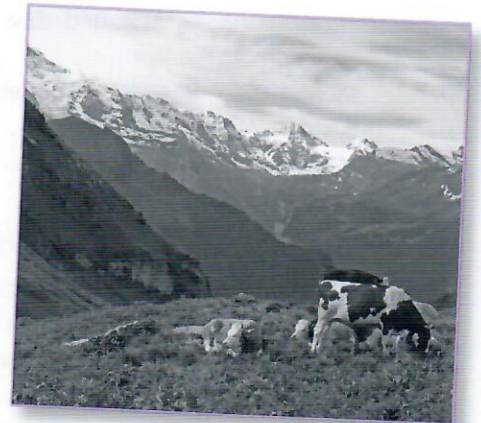
a) Beschreiben Sie die Veränderungen mit Verben mit *ver-*.

- | | |
|---------------------------|--|
| ◇ besser werden | Die Lebensbedingungen <i>verbessern</i> sich. |
| 1. einheitlicher werden | Die Gesetze in Europa müssen werden. |
| 2. feiner werden | Der Geschmack der Suppe muss noch werden. |
| 3. deutlicher werden | Der Politiker muss seine Ziele noch besser |
| 4. dreimal so viel werden | Der Trinkwasserverbrauch der Bevölkerung sich. |
| 5. mehr werden | Das Geld hat sich auf dem Sparsbuch |
| 6. einfacher werden | Die Grammatikregeln sollten werden. |
| 7. einsamer werden | Leute, die nur fernsehen, manchmal. |
| 8. kürzer werden | Die Arbeitszeit wird |

b) Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

vervollständigen ◇ verteilen ◇ verschieben ◇ verstaatlichen ◇ veröffentlichen ◇ verringern ◇ verlängern ◇ versetzen ◇ verdünnen

- ◇ Unser Urlaub muss um drei Tage *verlängert* werden.
- Der Inhalt des Dokuments muss unbedingt werden.
 - Die Adressenliste der Kunden muss werden.
 - Die Arbeit muss besser werden.
 - Die hohen Kosten müssen werden.
 - Unser Chef sollte endlich nach München werden.
 - Der Termin sollte um eine Woche werden.
 - Die dicke Soße muss noch etwas werden.
 - In letzter Zeit soll die kommunale Wasserversorgung in einigen Städten wieder werden.



A6 Geistig und körperlich fit bis ins hohe Alter

Was kann man Ihrer Meinung nach tun, um gesund und geistig fit alt zu werden? Erarbeiten Sie in der Gruppe mindestens fünf Vorschläge und vergleichen Sie diese dann mit einer anderen Gruppe. Einigen Sie sich anschließend auf die drei besten und wirksamsten Vorschläge.

Gruppe 1	Gruppe 2
1.	1.
2.	2.
3.	3.
4.	4.
5.	5.

Die besten drei gemeinsamen Vorschläge

1.
2.
3.

A7 Kluge Frauen leben länger

Schreiben Sie einen Leserbrief von ca. 200 Wörtern Länge an eine Zeitschrift. Gehen Sie in Ihrem Brief auf die Forschungsergebnisse in dem Text ein, schildern Sie Ihre eigene Meinung und berichten Sie von persönlichen Erfahrungen zu diesem Thema.

Steigern Sie Ihre Lebenserwartung!

Intelligente, an Politik interessierte Frauen leben länger als ihre passiveren Zeitgenossinnen. Die Konzentration auf die Familie hingegen, so berichten Wissenschaftler, wirke sich für Frauen lebensverkürzend aus. Die Psychologen vom Max-Planck-Institut und vom Zentrum für Altersforschung hatten in einem gemeinsamen Projekt nach „psychologischen Determinanten von Langlebigkeit“ gesucht.

„Produktive und konsumtive Aktivitäten“, so hat sich gezeigt, steigern offenbar bei Mann und Frau gleichermaßen die Lebenserwartung. Dagegen können ausgedehnte Ruhepausen und der Drang, sich selbst allzu pfleglich zu behandeln und zu schonen, eher das Gegenteil bewirken – nach der alten Weisheit: „Wer rastet, der rostet.“



A8 Lebensweisheiten und gute Ratschläge

Lesen Sie die folgenden Lebensweisheiten bzw. Ratschläge. Bewerten Sie jede Lebensweisheit/jeden Ratschlag auf einer Skala von 1 bis 10 (1 = sehr unsinnig; 10 = sehr sinnvoll). Begründen Sie Ihre Entscheidung und erläutern Sie die Bedeutung und Nützlichkeit der Lebensweisheiten, denen Sie eine hohe Note erteilt haben.

Lebensweisheit	Note	Erläuterung
1. Es gelingt, wonach man ringt.	<input type="text"/>
2. Beharrlichkeit vermag alles.	<input type="text"/>
3. Wer zwei Wege gehen will, muss zwei lange Beine haben.	<input type="text"/>
4. Es jedem recht machen zu wollen, ist der sichere Weg, es keinem recht zu machen.	<input type="text"/>
5. Wer Wind sät, wird Sturm ernten.	<input type="text"/>
6. Höflich und bescheiden sein, kostet nichts und bringt viel ein.	<input type="text"/>
7. Wer deutlich spricht zur rechten Zeit, spart Kosten sich und Streitigkeit.	<input type="text"/>
8. Das Fallen ist keine Schande, aber das Liegenbleiben.	<input type="text"/>
9. Lust und Liebe zum Ding machen Müh' und Arbeit gering.	<input type="text"/>
10. Mit Fragen kommt man durch die ganze Welt.	<input type="text"/>

A9 Interview

Stellen Sie zwei Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartnern die Fragen zum Thema *Gute Ratschläge und Lebensweisheiten*. Fassen Sie dann vor der Gruppe die Antworten der beiden Gesprächspartner zusammen.

	Name	Name
Können Sie sich an Lebensweisheiten/Ratschläge Ihrer Großeltern/Eltern erinnern? Wenn ja, welche Ratschläge haben Sie befolgt, welche nicht?		
Was halten Sie selbst von Bauernregeln, Lebensweisheiten und Ratschlägen?		
Gibt es Bauernregeln oder Lebensweisheiten, die typisch für Ihr Heimatland/Ihren Kulturkreis sind?		
Bekommen Sie heute noch manchmal Ratschläge? Wenn ja, von wem? Befolgen Sie diese auch?		
Geben Sie selbst manchmal Ratschläge? Wenn ja, wem und welche?		

A10 Wortschatz: Ratschläge geben

a) Lesen Sie die folgenden Redemittel und unterstreichen Sie die Wörter und Wendungen, die Sie am meisten nutzen.

- Ratschläge geben**
- ◇ ratlos sein
 - ◇ um Rat/Ratschläge/Tipps/Hinweise bitten
 - ◇ Rat suchen/sich bei jemandem Rat (ein)holen/einen Ratgeber lesen
 - ◇ einen Rat/Ratschläge/Tipps/Hinweise geben/Ratschläge erteilen
 - ◇ auf einen Rat/Ratschläge/Tipps/Hinweise hören
 - ◇ einen Rat/Ratschläge bekommen/befolgen
 - ◇ einen Rat/Ratschläge/Tipps/Hinweise ausschlagen/ignorieren/überhören/nicht befolgen
 - ◇ der Ratgeber/die Ratgeberin/der Berater/die Beraterin

- Sprachliche Mittel**
- ◇ Unser Rat: Nehmen Sie sich Zeit!
 - ◇ Sie sollten sich Zeit nehmen.
 - ◇ Es wäre gut, wenn Sie sich Zeit nehmen würden.
 - ◇ Ich empfehle/rate Ihnen, sich Zeit zu nehmen.
 - ◇ Ich an Ihrer Stelle würde mir Zeit nehmen.
 - ◇ Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich mir Zeit nehmen.

b) Ergänzen Sie die Sätze. Orientieren Sie sich an den Redemitteln in A10a.

1. Ulrich hat nie auf den Rat seiner Eltern
2. Manche Mütter wollen sogar ihren heranwachsenden Kindern ständig gute Ratschläge
3. Der neue mit dem Titel *Fit im Alter* ist leider schon vergriffen.
4. Sie war fast 20 Jahre lang eine sehr gute Finanz
5. Es wäre gut, wenn Sie sich in Sachen Alterssicherung mal lassen würden!

6. Frau Richter ist zwar eine tatkräftige Frau, aber beim Anblick der Unordnung im Kinderzimmer ist sie manchmal einfach
7. Herr Appen hat schon seit Wochen Rückenschmerzen. Er sollte den Arzt um Rat
8. Der Arzt ihm, sich mehr zu schonen.
9. „Regelmäßig Sport treiben“ ist ein Tipp, den man sicher nicht sollte.

c) Setzen Sie erst die fehlenden Nomen ein und ordnen Sie dann die Wendungen den entsprechenden Erklärungen zu.

Geduld ♦ Löffel ♦ Ratschläge (Pl.) ♦ Zeit ♦ Tat ♦ Schluss ♦ Wörterbuch ♦ Ende

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> (1) Da ist guter Rat teuer. (2) mit seiner Weisheit am sein (3) jmdm. mit Rat und zur Seite stehen (4) jmd. weiß immer Rat (5) Behalte deine Weisheiten für dich! (6) etwas zu Rate ziehen (7) jmd. hat die Weisheit nicht gerade mit dem gegessen (8) Das ist der Weisheit letzter (9) Kommt, kommt Rat. | <ol style="list-style-type: none"> (a) Mit etwas findet man eine Antwort/einen Ausweg. (b) Das ist eine ideale Lösung. (c) z. B. eine Lösung mithilfe eines finden (d) jmd. ist nicht gerade sehr klug (e) sich keinen Rat mehr wissen (f) Deine werden nicht gebraucht. (g) jmd. weiß zu jeder Zeit einen Ausweg (h) Es ist schwierig, eine Lösung zu finden. (i) jmdm. helfen, so gut man kann |
|---|---|

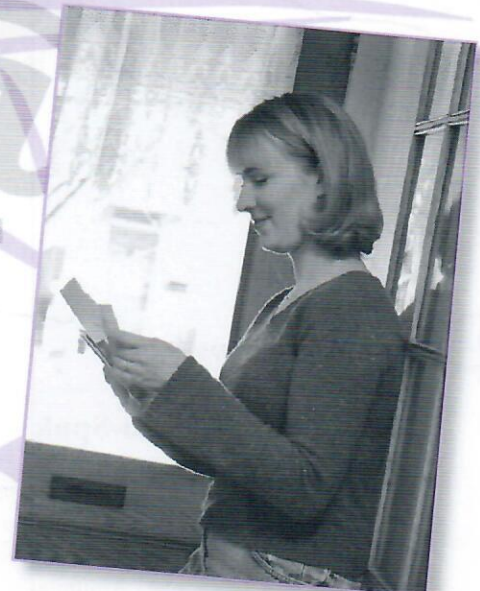
A11 Persönliche E-Mail: Erwartungen an das eigene Leben

Ein deutscher Freund schreibt Ihnen in einer persönlichen E-Mail, dass er sich in einer Krise befindet. Er studiert an der Universität in Marburg Geschichte und das Fach gefällt ihm nicht mehr. Er weiß nicht, ob er mit dem Studium aufhören, das Fach wechseln oder doch Geschichte zu Ende studieren soll. Darum bittet er Sie jetzt, ihm etwas über Ihre persönlichen Lebenserwartungen zu schreiben.

Antworten Sie Ihrem Freund.
Gehen Sie kurz auf seine Situation ein.

- Berichten Sie dann:
- ♦ etwas über Ihre eigene Situation
 - ♦ was Sie von Ihrem Berufsleben erwarten
 - ♦ wie Sie sich Ihr zukünftiges Privatleben vorstellen
 - ♦ was Sie an der Stelle Ihres Freundes tun würden.

Schreiben Sie einen Text von ca. 200 Wörtern.
Nehmen Sie sich dafür 60 Minuten Zeit.



Welche Erwartungen haben Sie an Ihr eigenes Leben?

→ Erwartungen an etwas/jemanden haben

Wie Verben und Adjektive können auch bestimmte Nomen mit einem präpositionalen Objekt auftreten.

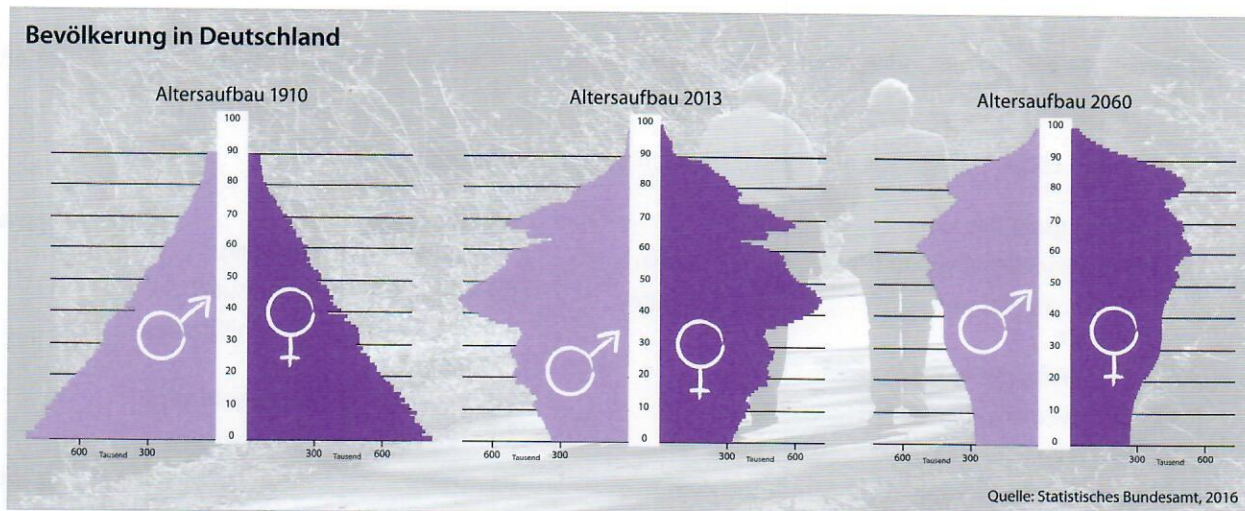
Zusatzübungen zu Nomen mit präpositionalem Objekt ⇨ Teil C Seite 233

Was bringt die Zukunft?

Teil A :

A12 Bevölkerung in Deutschland – Veränderungen der Altersstruktur

a) Beschreiben Sie die folgende Grafik.



b) Gruppenarbeit

Welche Folgen hat diese Entwicklung auf die Gesellschaft und das Leben in der Zukunft?

Entwerfen Sie gemeinsam eine Mindmap (Gedankenkarte) und präsentieren Sie Ihre Ideen vor der Gruppe.



A13 Lesen Sie den folgenden Text.

Der Methusalem-Spuk

Wer seinen 100. Geburtstag feiert, dem gratuliert der Bundespräsident persönlich. 1965 erhielten in der damaligen Bundesrepublik 158 Altjubilare Glückwunschschreiben vom Staatsoberhaupt, im Jahr 2004 waren es schon 4 122 Einhundertjährige. Die Nachfolger des derzeitigen Amtsinhabers werden noch mehr zu tun bekommen. Die

Lebenserwartung Neugeborener wird im Jahr 2050 nach den Hochrechnungen von Bevölkerungsforschern wahrscheinlich rund sechs Jahre höher sein als heute. Männer werden dann im Durchschnitt 81, Frauen 87 Jahre alt – und Hundertjährige keine Seltenheit.

Dass Menschen älter werden, ist nicht neu. Um 1900 lag die Lebenserwartung von Män-

nern in Deutschland bei gerade mal 45 Jahren. Relativ neu ist jedoch ein demografischer Doppeltrend: Während die Alten immer länger leben, werden immer weniger Kinder geboren – seit 1972 ist die Zahl der Geburten in Deutschland geringer als die der Sterbefälle. Jetzt fehlen die vor 30 Jahren nicht geborenen Kinder als potenzielle Eltern, das heißt, ⇨

die Deutschen werden in den
35 kommenden Jahrzehnten wei-
ter schrumpfen und zusätzlich er-
grauen.

„Zum ersten Mal in der
Menschheitsgeschichte wird die
40 Zahl der Älteren größer sein als
die der Kinder“, schreibt Frank
Schirmacher in seinem Buch
„Das Methusalem-Komplott“. Die
Verschiebungen der Altersstruk-
45 tur werden die Sozialsysteme erschüttern. Und sie werden auch
einschneidende Folgen für den
Arbeitsmarkt und die ganze Wirt-
schaft haben, ebenso für den
50 Wohnungsbau und die Städtepl-
nung, für Konsum und Kultur, für
Freizeit und Lifestyle.

Betroffen davon sind alle
westlichen Industriestaaten, au-
ßer den USA, wo neben vielen
55 Zuwanderern auch eine hohe Ge-
burtenrate (2,07 Kinder je Frau)

die Einwohnerzahl weiter steigen
lässt. In ganz Europa schrumpfen
60 die Nationen, weil die Frauen we-
niger Kinder zur Welt bringen, als
nötig wäre, um die Bevölkerungs-
zahl konstant zu halten.
In Deutschland ist – ne-
65 ben Japan und Italien –
die demografische Alte-
rung am intensivsten.

Wie sich die Vergrei-
sung konkret auf die
70 Gesellschaft auswirkt,
darüber streiten sich
die Gelehrten und Pu-
blizisten. Niemandem
ist es bisher gelungen,
75 ein stimmiges Bild der
alternden Gesellschaft von mor-
gen zu entwerfen. Im Moment
beherrschen zwei gegensätzliche
Szenarien die öffentliche Debat-
80 te: Zum einen sind da die gier-
igen Rentner, die im Bewusst-

sein ihrer Mehrheit höhere staat-
liche Ausgaben für ihre Pensionen
und medizinischen Behandlungen
85 fordern, zum anderen gibt es die
forschen Jungen, die das Geld für
die Alten erwirtschaften
müssen – oder sich auch
verweigern können.

So manche Unter-
gangspropheten warnen
vor der Übermacht der
hinfälligen, pflegebedürfti-
gen und geistig ver-
wirrtten Greise, die mit ih-
rem Egoismus das Land
erstarren lassen. Andere
meinen, dass viele Ältere
noch nie so fit, tatendur-
100 stig und wissenshungrig waren.
Die Erkenntnisse der Altersfor-
schung zeigen, dass künftige Se-
nioren beste Voraussetzungen ha-
ben werden, bei blühender Gei-
105 steskraft alt zu werden.

FRANK SCHIRRMACHER

**Das
Methusalem-
Komplott**

Die Menschheit altert in unvor-
stellbarem Ausmaß. Wir müssen
das Problem unseres eigenen Al-
ters lösen, um das Problem der
Welt zu lösen.

Eintrag

A14 Textarbeit

a) Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

1. Welche allgemeine Entwicklung wird beschrieben?
.....
2. Mit welchen konkreten Zahlen wird die These unterstützt?
.....
3. Welche Länder sind von der Entwicklung besonders betroffen?
.....
4. Für welche Bereiche wird die Entwicklung besondere Folgen haben?
.....
5. Welche Meinungen und Zukunftsszenarien gibt es in der Öffentlichkeit?
.....

b) Wie heißen die Personen? Hilfe finden Sie im Text.

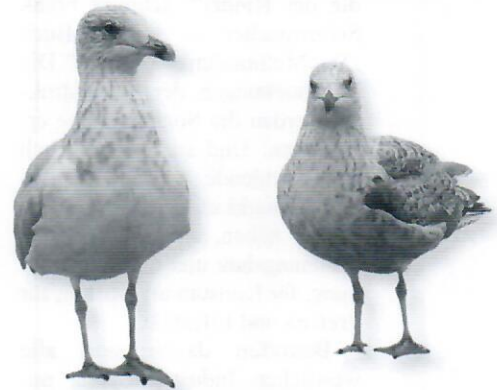
	maskulin	feminin	Plural
nachfolgen	der Nachfolger	.....	.....
jubilieren
forschen
ein Amt innehaben
in einem Land wohnen
alt/älter sein
jung/jünger sein
zuwandern
gelehrt sein
publizieren



c) Gibt es für diese Nomen eine Singular- bzw. eine Pluralform? Wenn ja, ergänzen Sie sie.

Singular	Plural
die Bevölkerung	.....
der Trend	.....
.....	die Eltern
.....	die Systeme
der Arbeitsmarkt	.....
die Geburtenrate	.....
das Alter	.....
.....	die Strukturen
die Erziehung	.....
die Debatte	.....
die Voraussetzung	.....
.....	die Kosten

► Die Mehrzahl der Nomen verfügt über Singular und Plural. Es gibt aber Ausnahmen, vor allem bei Stoff- bzw. Materialnamen, Sammelnamen und einigen Abstrakta, die entweder nur im Singular oder nur im Plural verwendet werden.



Zusatzübungen zu Besonderheiten im Numerus ⇨ Teil C Seite 234

d) Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze. Achten Sie auf den Satzbau, den Kasus und fehlende Präpositionen.

- 1965 – Staatsoberhaupt – 158 Menschen – 100. Geburtstag – gratulieren – 2004 – Zahl, Jubilare – 4 122 – steigen
.....
- 2050 – Lebenserwartung, Neugeborene – Hochrechnungen – Bevölkerungsforscher – wahrscheinlich – sechs Jahre – höher sein – heute – werden
.....
- 1900 – Lebenserwartung – Männer – Deutschland – gerade mal – 45 Jahre – liegen
.....
- heute – Zahl, Geburten – Deutschland – geringer – Zahl, Sterbefälle – sein
.....
- Verschiebung, Altersstruktur – einschneidend, Folgen – Arbeitsmarkt + ganze Wirtschaft – haben – werden
.....
- konkrete Auswirkungen – Gesellschaft – Gelehrte und Publizisten – sich streiten
.....
- niemand – bisher – ein stimmiges Bild, alternde Gesellschaft – von morgen – entwerfen – können
.....
- einige – Angst – selbstbewusste Rentner – haben – die – viel Geld – ihre Pensionen und medizinischen Behandlungen – fordern
.....
- Untergangspropheten – Erstarrung, Gesellschaft – warnen
.....

A15 Kurzvortrag: Ist die Vergreisung der Gesellschaft ein Problem? Halten Sie einen Kurzvortrag (drei bis vier Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

1. Entwicklung der Altersstruktur in Ihrem Heimatland
2. Entwicklung der Anzahl der Neugeborenen
3. Folgen für die Gesellschaft
4. notwendige Maßnahmen
5. Ihre persönliche Ansicht zu dem Thema



A16 Zukunftsvorhersagen

a) Interview: Befragen Sie möglichst viele Kursteilnehmer und berichten Sie anschließend über die Ergebnisse.

Lesen Sie regelmäßig Horoskope?

Machen Sie sich Sorgen um Ihre Zukunft?

Haben Sie Warnungen von anderen schon mal in den Wind geschlagen?

Sehen Sie die Zukunft Ihres Heimatlandes eher optimistisch oder eher pessimistisch?

Nehmen Sie einen Regenschirm mit, wenn schlechtes Wetter vorhergesagt wird?

Glauben Sie an Zukunftsvorhersagen?

Hören oder lesen Sie regelmäßig Börsen- nachrichten oder Wirtschaftsprognosen?

Vertrauen Sie den Empfehlungen von Bankberatern?

Interessieren Sie sich beruflich oder privat für Trends?

Sind Sie eher ein vergangenheits-, gegenwarts- oder zukunftsorientierter Mensch?

Interview

◊ Ich habe herausgefunden, dass ... Kursteilnehmer/... Prozent der Kursteilnehmer regelmäßig Horoskope lesen, ...

◊ Meiner Umfrage zufolge lesen ... Horoskope, ...

Handeln Sie immer überlegt?

Können Zukunftsvorhersagen Ihrer Meinung nach etwas Positives bewirken?

b) Berichten Sie.

Welche Arten von Zukunftsvorhersagen kennen Sie?

Wettervorhersagen

.....

.....

A17 Sie hören jetzt ein Interview zum Thema *Was bringt die Zukunft?* **13**
 Hören Sie den Dialog zweimal. Beantworten Sie die folgenden Fragen in Stichworten.
 Lesen Sie zuerst die Fragen.

Teil 1

- ◊ Wen fragten die Menschen früher, was die Zukunft bringt?
Medizinmänner und Orakel
- 1. Wie reagierten die Menschen früher auf Zukunftsvorhersagen?
.....
- 2. Welche Absicht steckt hinter dem Interesse der Versicherungen an schlechten Nachrichten?
.....
- 3. Welche Mittel setzen die Versicherungen ein, um ihr Ziel zu erreichen?
.....

Teil 2

- 4. Was machen Trendforscher?
.....
- 5. Welche Kritikpunkte an der Trendforschung führt Herr Graupner an?
.....

Teil 3

- 6. Was sagt Herr Graupner über die Richtigkeit von Börsenvorhersagen?
.....
- 7. Worin liegen die Ursachen für unrichtige Börsenvorhersagen?
.....
- 8. Was werden nach Aussagen von Leo Nefiodow in den nächsten Jahrzehnten die Schwerpunkte sein?
.....
- 9. Wie genau kann man die Zukunft vorhersagen?
.....

Risikoforschung

Teil A :

A20 Was verbinden Sie mit den Begriffen Risiko und Sicherheit? Assoziieren Sie.

A21 Partnerarbeit
Fragen Sie Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn nach ihren/seinen Befürchtungen. Erkundigen Sie sich auch nach den Gründen.

Was sehen Sie für sich selbst als Risiko? Wovor fürchten Sie sich?	Ich fürchte mich			Gründe
	sehr	ein bisschen	gar nicht	
vorm Autofahren bzw. vor einem Verkehrsunfall	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vorm Fliegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vor der Rinderseuche BSE	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vor chemischen Rückständen in Nahrungsmitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vor den Folgen des Aktiv- bzw. Passivrauchens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vor kaputten Toastern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vor Haifischen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vor Terroranschlägen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vor Atommüll und Kernkraftwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

A22 Lesen Sie den folgenden Text.

Risikoforschung

Es gibt in Deutschland Tausende Büros und Labore, in denen Experten Risiken und ihre Folgen erkennen und bewerten müssen.

Allein bei der Bundesanstalt für Materialforschung (BAM) in Berlin sind 700 Wissenschaftler damit befasst, alltägliche Gefahren für die Bürger abzuwehren. Sie berechnen die Ermüdung von Stahlträgern im Berliner Hauptbahnhof, das Unfallrisiko von Silvesterfeuerwerken oder den Wahrscheinlichkeitsgrad, mit dem Termiten* Stromkabel zerknabben.

Ganz in der Nähe, im Bundesministerium für Risikobewertung, sind 650 Mitarbeiter auf der Suche nach Säure im Knetgummi oder Bakterien in der Geflügelwurst. Etwas weiter, in Potsdam und Karlsruhe, untersuchen Experten die Wahrscheinlichkeiten von Erdbeben, Stürmen oder Überschwemmungen. Aber, was ist eigentlich ein Risiko?

Ein Risiko, so die Definition, ist „das Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ereignisses und dem Umfang des möglichen Schadens“.

*Termiten = weiße Ameisen

35 **W**ahrscheinlichkeit, Schadenpotenzial, Unsicherheit, Angst: Die verwirrend vielfältigen Faktoren, die in der Risikoforschung eine Rolle spielen, haben Namen aus der griechischen Mythologie: Damokles und Zyklop, Pandora und Cassandra.

45 Zu den *Kassandra-Risiken* zählen der Klimawandel oder das Rauchen. Davon ausgelöste extreme Schäden sind sehr wahrscheinlich, aber erst in ferner Zukunft zu erwarten, sodass eine warnende Cassandra nötig ist, um auf sie aufmerksam zu machen.

55 *Pandora-Risiken* zeichnen sich durch Allgegenwart und Hartnäckigkeit aus, ihre tatsächliche Gefährlichkeit aber ist schwer zu ergründen. Zu ihnen zählt der Einsatz von Chemikalien. Die Folgen werden eventuell einmal aus der unheilvollen „Büchse der Pandora“ freigesetzt und sind womöglich kaum noch

65 zu kontrollieren. Terror und Naturkatastrophen gehören zum *Risikotyp Zyklop*. Hier können die Forscher zwar abschätzen, wie groß der befürchtete Schaden



sein wird, aber die Eintrittswahrscheinlichkeit können sie nicht vorhersagen.

75 Mit dem *Risikotyp Damokles* verbinden sich besonders verheerende Schäden, die wissenschaftlich sehr genau zu beschreiben sind. Doch anders als bei den anderen Risiken ist ihr Eintreten selten oder äußerst unwahrscheinlich und das Wissen darüber ist in der Bevölkerung ziemlich gering. Zu dieser Risikogruppe gehören vor allem Großtechnologien wie die Kernkraft, aber auch das Versagen von Technik, was unter anderem zu Flugzeughavarien führen kann.

95 **D**och wovor haben die Menschen wirklich Angst, welches Risiko nehmen sie wahr, welches fürchten sie am meisten?

100 Je zufälliger ein befürchtetes Ereignis und je geringer das Wissen darüber ist, so glaubt der Stuttgarter Risikoforscher Ortwin Renn, desto stärker ist die von der Bevölkerung empfundene Bedrohung – und zwar ganz unabhängig davon, wie Experten das Risiko tatsächlich bewerten.

105 „Viele Deutsche halten etwa die Rinderseuche BSE noch immer für gefährlicher als das Rauchen – obwohl jedes Jahr allein in Deutschland schätzungsweise 140 000 Menschen an den Folgen des Rauchens sterben, 33 000 an denen des Passivrauchens.“ BSE hingegen habe in den vergangenen 30 Jahren rund 140 Todesopfer gefordert. Ein vergleichsweise geringes Risiko. „Im selben Zeitraum starben ebenso viele Leute durch versehentliches Trinken von Lampenöl.“

120 „Wir brauchen mehr Aufklärung über das Verhältnis von tatsächlichen und nur vermeintlichen Gefahren“, sagt Renn. Die Menschen glauben intuitiv, das Risiko durch ungesunde Handlungen wie Rauchen selbst steuern zu können. Aber sie fürchten, einer Seuche wie BSE hilflos ausgeliefert zu sein.

130 **A**ndere Gefahren werden fast völlig ausgeblendet. So zeigt die Statistik der OECD, dass Menschen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren in Industrieländern öfter durch Suizid sterben als durch Verkehrsunfälle.

140 Das erhebliche Risiko, in der Mitte des Lebens in eine Depression abzugleiten und Selbstmord zu begehen, wird offenbar unterschätzt, während die Menschen gleichzeitig Angst vor Dingen haben, die bislang kaum oder nur wenig erwiesene Todesfälle herbeigeführt haben – chemische Rückstände im Essen zum Beispiel.

150 Verzernte Wahrnehmung, Übervorsicht auf der einen und große Sorglosigkeit auf der anderen Seite – wer mag, kann dieses Argument auch auf die Spitze treiben: Terror ist seit dem 11. September 2001 das meistbefürchtete Risiko. Keine Statistik aber kann die Todesfälle jener Menschen erfassen, die nach dem 11. September aus Angst vor Terroranschlägen Flugreisen gemie-

160 den haben – und dann im noch viel gefährlicheren Autoverkehr ums Leben gekommen sind.

165 Fast ebenso groß scheint die Angst der Menschen vor Haifischen zu sein. Im Aquarium von Sydney kämpft ein Schild mit der folgenden Information dagegen an: „Jährlich werden in Australien vier Menschen von Haien getötet – und 486 sterben durch defekte Toaster.“



A23 Textarbeit

- a) Fassen Sie den Inhalt des Textes mit eigenen Worten zusammen.
- b) Ergänzen Sie in der folgenden Zusammenfassung die passenden Wörter.

Viele Hundert Wissenschaftler (1) sich damit, die Bürger (2) alltäglichen Gefahren zu schützen. Sie (3) Risiken bei Stahlträgern, Feuerwerken oder in der Geflügelwurst. Sie errechnen, wie (4) es ist, dass die Erde (5) oder ein Stück Land überflutet wird. Wahrscheinlichkeit, Schadenspotenzial, Unsicherheit und Angst sind (6) Faktoren in der Risikoforschung. Wissenschaftler haben die Risiken in vier (7) eingeteilt, die Namen aus der griechischen Mythologie haben: Damokles und Zyklop, Pandora und Cassandra. Doch wie die (8) von der Bevölkerung wirklich wahrgenommen wird, hängt nicht von wissenschaftlichen (9) ab. Je zufälliger ein Ereignis ist, desto größer ist die (10) davor. Das könnte auch der Grund dafür sein, dass viele Deutsche in der Rinderseuche BSE eine (11) Gefahr sehen als im Rauchen. Andere Risiken werden völlig (12), wie zum Beispiel der Tod durch Selbstmord. Überbewertet wird das (13) Risiko eines Flugzeugabsturzes durch einen Terroranschlag oder einer Haifischattacke. (14) die Menschen also auf der einen Seite übermäßige Vorsicht walten lassen, machen sie sich auf der anderen Seite zu wenig (15). Wissenschaftler sprechen sich deshalb für mehr Aufklärung über (16) Gefahren aus.

- c) Suchen Sie aus dem Text Verben, die man mit *Risiko und Gefahren* kombinieren kann.

.....

.....

.....



Risiko und Gefahren

.....

.....

.....

- d) Verben mit trennbaren und nicht trennbaren Präfixen
Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze. Achten Sie auf den Satzbau und fehlende Präpositionen.

1. Deutschland – Experten – versuchen – Risiken und Folgen – erkennen und bewerten
.....
2. Bundesanstalt für Materialforschung – 700 Wissenschaftler – bemühen – alltäglich, Gefahren – Bürger – abwehren
.....
3. Wissenschaftler – Ermüdung – Stahlträger – Berliner Hauptbahnhof – berechnen – oder – Wahrscheinlichkeiten – Erdbeben – untersuchen
.....
4. einige Risiken – Wissenschaftler – Schäden – genau – vorhersagen – können
.....
5. andere Risiken – es – nicht möglich sein – befürchtet, Schaden – abschätzen
.....
6. viele Menschen – Gefahr, Selbstmord – 20. und 40. Lebensjahr – unterschätzen
.....
7. chemisch, Rückstände – Essen – nur wenige Todesfälle – herbeiführen
.....
8. Gefahren, Rauchen – viele Leute – ausblenden
.....

Zusatzübungen zu Verben mit trennbaren und nicht trennbaren Präfixen ⇨ Teil C Seite 234

A25 **Kassandra-Risiko: Klimawandel**
Lesen Sie die Texte.

■ **Klimareport der EEA**

Ein aktueller Klimareport bilanziert die bisherigen Veränderungen und warnt: In Zukunft werden nicht nur Flutkatastrophen und Waldbrände zunehmen.

Die Temperatur steigt in Europa schneller als im weltweiten Durchschnitt, die Gletscher der Alpen schmelzen rasch und viele Mit-

telmeerregionen haben jetzt schon 20 Prozent weniger Regen als vor einem Jahrhundert. Zugleich hat die Zahl der Flutkatastrophen drastisch zugenommen, fasst der Klimareport der Europäischen Umweltagentur (EEA) zusammen.

Irreversible Schäden für Mensch und Natur lassen sich nur abwenden, wenn es gelingt, den Anstieg der

Temperatur auf maximal zwei Grad über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Das ist eine Kernaussage des Reports, an dem auch das Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation für Europa und das Forschungszentrum der Europäischen Kommission beteiligt waren.

■ **Gesundheit**

Der Klimawandel hat große Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Allein der Hitzesommer 2003 führte in zwölf europäischen Ländern zu insgesamt 70 000 Todesfällen, im Jahr 2010 verzeichnete Russland 55 000 hitzebedingte Todesfälle. Solche Hitzewellen wird es dem Report zufolge

künftig häufiger geben – die Zahl der Opfer werde entsprechend steigen. Auf der anderen Seite gebe es Hinweise darauf, dass im Winter immer weniger Menschen sterben. Insgesamt muss sich nach Ansicht der Experten das Gesundheitssystem an die Hitzewellen anpassen und vor allem für ältere Menschen sorgen.



■ **Überschwemmungen**

Die Zahl der Überflutungen ist stark gestiegen. Hochwasser richtete zum Beispiel 2008 in zahlreichen europäischen Ländern und 2013 in Ost- und Süddeutschland massive Schäden an. In den nächsten Jahrzehnten wird sich dieser Trend fortsetzen.

■ **Natur**

Einige Fischarten sind in den vergangenen 40 Jahren um etwa 1 000 Kilometer nordwärts gezogen. Von den 120 europäischen Säugetierarten sind in diesem Jahrhundert bis zu neun Prozent bedroht – wenn sie nicht auswandern. Viele Arten weichen

in höhere Bergregionen aus, weil die Temperaturen in großen Höhen niedriger sind. In den Alpen ist meist noch unter 4 000 Metern Schluss – daher könnten zum Ende des Jahrhunderts bis zu 60 Prozent der Pflanzen in den Bergen vom Aussterben bedroht sein.

■ **Gletscher und Schnee**

Die europäischen Gletscher „schmelzen rasch“, schreiben die Experten. Die Alpengletscher haben seit 1850 bereits zwei Drittel ihres Volumens verloren. Besonders schnell ist die Abnahme seit 1980. Die Schneedecke hat in den vergangenen 40 Jahren bereits um 1,3 Prozent pro Jahrzehnt abgenommen.

■ **Land- und Forstwirtschaft**

Die Agrarsaison ist in Nordeuropa länger, in einigen südlichen Regionen dagegen kürzer geworden. Zugleich befürchten die Experten mehr Unwetter und damit auch mehr Schäden. Viele Pflanzen blühen und reifen zwei bis drei Wochen früher, was das Risiko von Frostschäden erhöht.

Die Wälder wachsen schneller als vor 100 Jahren, weil mehr Stickstoff und Kohlendioxid verfügbar sind und die Temperatur höher ist. Der Klimawandel wird, so der Bericht, einige Arten bevorzugen und andere benachteiligen. Insgesamt werden sich durch die höheren Temperaturen mehr Baumschädlinge verbreiten. Zudem steigt das Risiko von Waldbränden, schreiben die EEA-Fachleute.

■ **Wirtschaftsschäden**

Der größte Teil der weltweiten Naturkatastrophen ist direkt oder indirekt auf Wetter und Klima zurückzuführen. Die wirtschaftlichen Schäden durch solche Ereignisse steigen. Im Jahr 2012 betrug der Schaden weltweit 122 Milliarden Dollar, 2013 waren es 125 Milliarden Dollar. Die wirtschaftliche Schadensstatistik für einzelne Katastrophen wird vom Erdbeben und Tsunami im Jahr 2011 in Japan angeführt: Das Beben hatte Schäden in Höhe von 210 Milliarden Dollar zur Folge.

A26 **Textarbeit**

a) Was steht in den Texten? Beschreiben Sie kurz die Folgen des Klimawandels in den folgenden Bereichen:

Hitze	Pflanzen
Überschwemmungen	Alpengletscher
Fischarten	Wälder

b) Was ist passiert? Ergänzen Sie die Verben im Perfekt. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

zunehmen ◊ erhöhen ◊ sterben ◊ ziehen ◊ steigen ◊ schmelzen ◊ abnehmen

- | | |
|--|--|
| 1. Die Temperatur ist | 5. Im Hitzesommer 2003
70 0000 Menschen |
| 2. Die Gletscher | 6. Einige Fischarten nordwärts
..... |
| 3. Die Schneedecke um 1,3 Prozent
..... | 7. Das Risiko von Frostschäden bei Pflanzen
und von Waldbränden sich
..... |
| 4. Die Anzahl der Flutkatastrophen
..... | |

c) Was muss noch passieren? Ergänzen Sie die Verben.

begrenzen ◊ abwenden ◊ sorgen ◊ gelingen ◊ anpassen

Irreversible Schäden für Mensch und Natur lassen sich nur (1), wenn es (2), den Anstieg der Temperatur auf maximal zwei Grad über dem vorindustriellen Niveau zu (3). Nach Ansicht der Experten muss sich außerdem das Gesundheitssystem an die Hitzewellen (4) und vor allem für ältere Menschen (5).

d) Ergänzen Sie. Suchen Sie das Gegenteil der Verben und schreiben Sie Beispielsätze.

Verb	Antonym
sinken <i>In der Nacht sinken die Temperaturen.</i>	steigen In Europa steigen die Temperaturen schnell.
gefrieren Bei null Grad gefriert Wasser zu Eis.	..... .....
.....	zunehmen
misslingen ..... .....	..... .....
sich ausbreiten ..... .....	..... .....
.....	auswandern Auch einige Säugetierarten sollten auswandern, damit sie nicht aussterben.
.....	verlieren
bevorzugen Durch den Klimawandel werden einige Pflanzenarten bevorzugt.	..... ..... .....
.....	sich erhöhen

e) Hier ist etwas durcheinander. Suchen Sie sinnvolle Komposita und den jeweiligen Artikel. Orientieren Sie sich an den Texten in A25.

1

Weltgesundheits-schädling	.....
Alpen-wandel	<i>der Alpengletscher</i>
Baum-organisation	.....
Klima-gletscher	.....

2

Gesundheits-welle	.....
Hitze-decke	.....
Schnee-stoff	.....
Stick-system	.....

3

Berg-zentrum	.....
Überschwemmungs-zehnt	.....
Forschungs-gefahr	.....
Jahr-region	.....

4

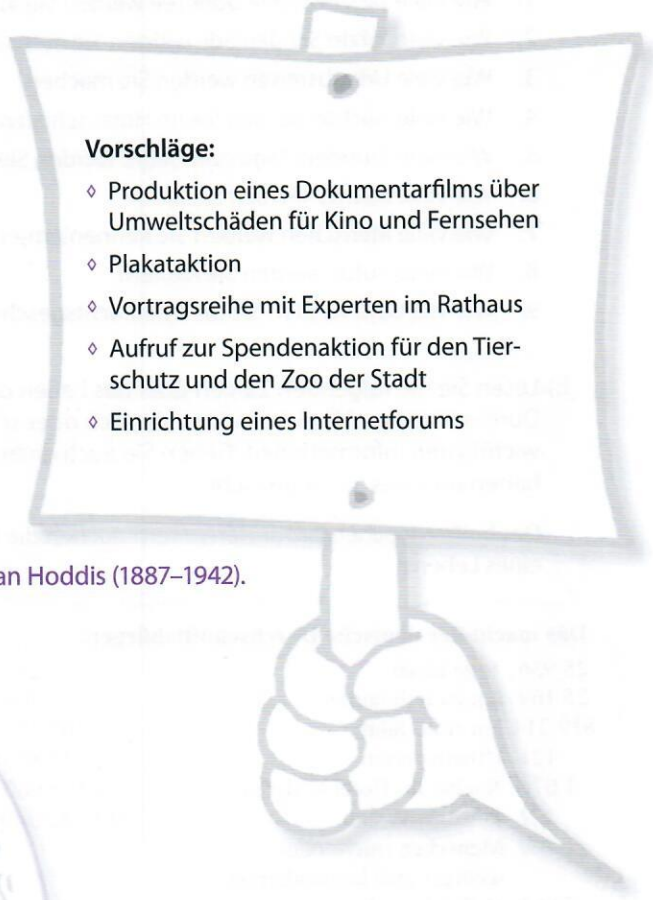
Erd-dioxid	.....
Wald-beben	.....
Kohlen-aussage	.....
Kern-brand	.....

A27 Partnerarbeit: Diskutieren Sie zu zweit.

Sie sind Mitarbeiter in der Projektgruppe „Wir kämpfen für eine bessere Umwelt“. Sie sollen ein kostengünstiges Konzept zur Aufklärung der Bewohner Ihrer Stadt entwickeln. Die nebenstehenden Vorschläge stehen zur Diskussion.

Für welchen Vorschlag bzw. für welche Vorschläge entscheiden Sie sich?

- ◊ Vergleichen Sie die Angebote und begründen Sie Ihren Standpunkt.
- ◊ Gehen Sie auf die Äußerungen Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners ein.
- ◊ Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.



A28 Lesen Sie zum Schluss das folgende Gedicht von Jakob van Hoddis (1887–1942).

Weltende

Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
In allen Lüften hallt es wie Geschrei.
Dachdecker stürzen ab und gehen entzwei
Und an den Küsten – liest man – steigt die Flut.

Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen
An Land, um dicke Dämme zu zerdrücken.
Die meisten Menschen haben einen Schnupfen.
Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.

Jakob van Hoddis
(1911)

Literaturwissenschaftlicher Hinweis:
Das Gedicht „Weltende“ gilt als erstes expressionistisches Gedicht der deutschen Literatur.

Die Dinge des Lebens

Teil B – fakultativ

Die Texte und Aufgaben in diesem fakultativen Teil B stellen ein Angebot für Lerner und Lerngruppen dar, die ihre sprachlichen Fähigkeiten zusätzlich erweitern möchten.

B1 Das deutsche Durchschnittsleben in Zahlen

Ein Deutscher isst 45,5 Schweine, liest 9 304 Zeitungen und hat 105 372 Träume in seinem Leben. So weit die Zahlen. Der Film *So viel lebst du*, den das Erste Deutsche Fernsehen produzierte, hat das statistische Leben der Deutschen dokumentiert.



a) Ihr eigenes Leben in Zahlen: Raten, schätzen oder rechnen Sie.

1. Wie viele Tassen Kaffee oder Tee werden Sie im Laufe Ihres Lebens trinken?
2. Wie viele Tafeln Schokolade werden Sie essen?
3. Wie viele Urlaubsreisen werden Sie machen?
4. Wie viele Nächte werden Sie im Hotel schlafen?
5. Wie viele Stunden/Tage oder Jahre werden Sie fernsehen?
6. Wie viele Bücher werden Sie lesen?
7. Wie viele Menschen werden Sie kennenlernen?
8. Wie viele Autos werden Sie kaufen?
9. Wie viel Geld werden Sie für Weihnachtsgeschenke ausgeben?

b) Lesen Sie die folgenden Zahlen über das Leben der Deutschen im Durchschnitt und berichten Sie mündlich oder schriftlich über die für Sie wichtigsten Informationen. Gehen Sie auch darauf ein, was Sie erwartet haben und was Sie überrascht.

Das haben/machen/produzieren/verbrauchen die Deutschen im Laufe eines Lebens:

Das macht der deutsche Durchschnittsbürger:

28 936 Tage leben	247 Bücher lesen
25 169 km zu Fuß laufen	9 304 Zeitungen lesen
819 214 km Auto fahren	105 372 mal träumen
121 Urlaubsreisen	35 800 kg Hausmüll produzieren
1 078 Nächte im Hotel schlafen	32 535 060 mit den Wimpern schlagen
6,2 Jahre fernsehen	661 782 349 Wörter sprechen (wovon aber nur 2 000–4 000 verschiedene Wörter verwendet werden aus den ca. 75 000 Wörtern des deutschen Standardwortschatzes)
1 700 Menschen (mehr oder weniger gut) kennenlernen	
7 063 Vollbäder nehmen	
11 500 mal Haare waschen	
440 Friseurbesuche	

Das verbraucht/isst/trinkt der deutsche Durchschnittsbürger:

11 586 Liter Kaffee
77 243 Tassen Kaffee
8 857 Liter Bier (1 118 Kästen)
1 881 Liter Wein (2 508 Flaschen)
6 921 Liter Milch
88 287 Zigaretten
3 367 Tafeln Schokolade
4 049 Schokoriegel
45,5 Schweine
926 Hühner
16 269 Eier
5 000 Kilo Kartoffeln
5 192 Brote
8 028 Äpfel
26 597 Tabletten
44 820 Liter Benzin
3 796 Wegwerfwindeln pro Kind
3 651 Rollen Toilettenpapier

Das gibt der deutsche Durchschnittsbürger aus:

1 011 164 Euro insgesamt
34 521 Euro für Weihnachtsgeschenke
12 256 Euro für Pflegeprodukte
39 334 Euro für Kleidung

Das hat/besitzt/bekommt der deutsche Durchschnittsbürger:

9,8 Autos	1 452 Euro Nettoeinkommen
4 Fahrräder	1,5 Kinder pro Frau
4 Kühlschränke	42,9 m ² Wohnfläche
11 Computer	

B2 Interview

Lesen Sie das Interview mit dem Filmemacher Matthias Kremin zum Film *So viel lebst du*.

WDR.de: Wozu muss der Mensch denn wissen, wie viel Bier er im Leben trinkt oder wie viel Brot er isst?

Kremin: Der Mensch kann ein Bewusstsein für seinen persönlichen Verbrauch entwickeln. Wenn ich heute ein Bier mehr trinke, dann scheint das nichts auszumachen. Aber gesehen auf den Konsum in meinem Leben macht ein Bier mehr pro Tag oder auch Woche schon eine Menge aus. Auch wenn ich mir den Verpackungsmüll anschau, den ich im Laufe meines Lebens produziere, oder das Abwasser, das durch meine Seife und mein Shampoo verschmutzt wird, dann hinterlasse ich ganz deutliche Spuren auf der Erde. Ich muss mich fragen, ob die Welt, die ich hinterlasse, besser ist als die, die ich von meinen Vorfahren übernommen habe.

WDR.de: Aber der Mensch muss essen und trinken, selbst wenn er dabei begrenzte Ressourcen wie Wasser verschwendet.

Kremin: Natürlich muss der Mensch Ressourcen verbrauchen. *So viel lebst du* zeigt dein Leben in vieler Hinsicht. Wie viele Ressourcen man in seinem Leben verschwendet, ist aber nur ein Teil des Films. Es geht auch um Fragen, wie viele Tränen weine ich in meinem Leben, wie oft gehe ich zu Wahlen oder wie viele meiner Bekannten sterben vor mir.

WDR.de: Welche statistische Zahl hat Sie am meisten überrascht?

Kremin: Der Kaffeekonsum, obwohl ich selbst sehr viel Kaffee trinke. Wenn wir nachzählen und nach Konsum gehen, ist das Nationalgetränk der Deutschen nicht Bier, wie man zunächst vermutet, sondern Kaffee. Davon trinken die Deutschen im Leben 77 243 Tassen. Dagegen ist der Bierverbrauch in den vergangenen Jahren eher rückläufig. Beeindruckend ist auch, dass der Mensch 6,2 Jahre seines Lebens Fernsehen guckt. Das finde ich schon sehr viel. Erschreckend ist natürlich, dass jeder in seinem Leben 35,8 Tonnen Verpackungsmüll produziert.

WDR.de: In der britischen Vorlage spricht man von „Human Footprint“. Was bedeutet das?

Kremin: Hinter dem englischen Ausdruck „Human Footprint“ verbirgt sich, dass 50 Prozent der Erdoberfläche von Menschen verändert wurde und jedes Menschenleben Spuren auf der Erde hinterlässt. In Deutschland ist der Begriff „Human Footprint“ aber nicht geläufig, deswegen haben wir den Film *So viel lebst du* genannt. Von der englischen Vorlage sind letztlich nur 35 Prozent übrig geblieben.

WDR.de: Worin unterscheidet sich der „Human Footprint“ eines Engländers von einem Deutschen?

Kremin: Der Fußabdruck eines Engländers und eines Deutschen unterscheidet sich letztlich nur marginal, etwa beim Teekonsum oder beim Brot. Blickt man dagegen nach Amerika, sieht es schon anders aus: Die Amerikaner verbrauchen wesentlich mehr Energie und Benzin als die Europäer. Ganz drastisch wird es, wenn wir unsere Fußabdrücke mit denen von Afrikanern vergleichen. Bei uns hat ein Kind allein wegen seiner durchschnittlich fünf Einwegwindeln, die es pro Tag benötigt, mit zwei Jahren schon so viel Energie verbraucht und CO₂ produziert wie ein Mensch in Tansania in seinem ganzen Leben.

B3 Textarbeit

a) Markieren Sie die richtige Antwort. Entscheiden Sie bei jeder Aussage: Steht das im Text? Ja oder nein? Wenn der Text dazu nichts sagt, markieren Sie X.

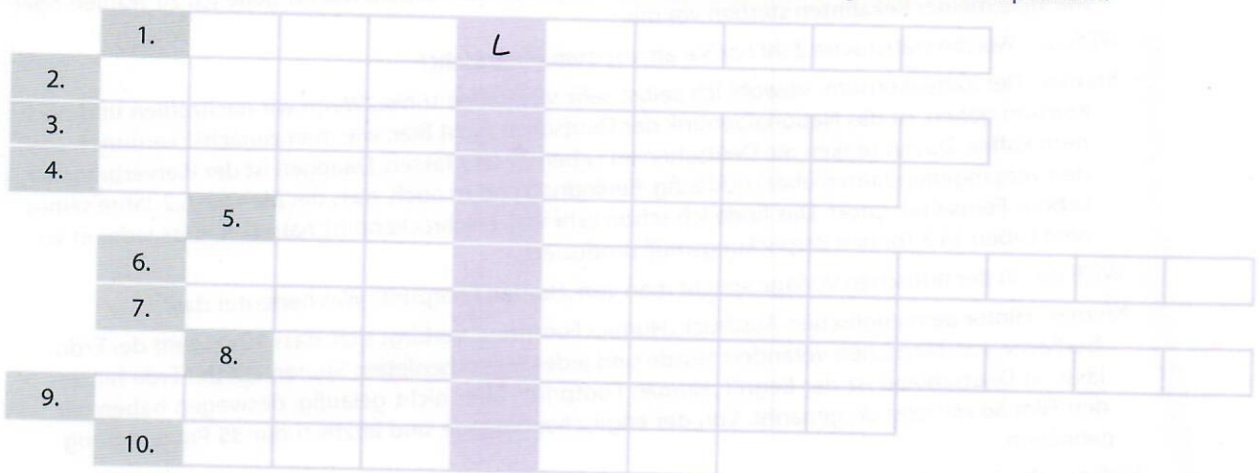
	ja	nein	X
1. Jeder Mensch hinterlässt auf der Erde Spuren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die statistischen Angaben können den Menschen helfen, mit den alltäglichen Dingen des Lebens bewusster umzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wenn die Deutschen wissen, wie viel Bier sie trinken oder wie viel Müll sie produzieren, werden sie ihr Verhalten ändern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Vor allem die Menge des Verpackungsmülls hat das Fernsehpublikum entsetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Deutsche und Engländer sind in ihrem Verbrauch von alltäglichen Dingen ziemlich ähnlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Große Unterschiede gibt es im Energieverbrauch zwischen Deutschen, Amerikanern und Afrikanern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Der Autor des Films verurteilt den hohen Energieverbrauch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Ergänzen Sie die Adjektive und Partizipien in der richtigen Form.

steigend ◊ drastisch ◊ rückläufig ◊ deutlich ◊ begrenzt ◊ geläufig ◊ durchschnittlich ◊ persönlich

1. Der Mensch kann ein Bewusstsein für seinen Verbrauch entwickeln.
2. Jeder von uns hinterlässt auf der Erde Spuren.
3. Aber wir alle müssen essen und trinken, auch wenn wir dabei Ressourcen verbrauchen.
4. Die Tendenzen in den letzten Jahren beim Trinken sind ein Kaffeekonsum und ein Biverbrauch.
5. Wir haben den in Deutschland nicht Begriff „Human Footprint“ verändert in *So viel lebst du*.
6. Im Energieverbrauch gibt es zwischen Amerikanern und Afrikanern Unterschiede.
7. Der Verbrauch von Einwegwindeln für Babys beträgt fünf pro Tag.

c) Lösen Sie das Rätsel. Die Buchstaben in den farbigen Kästchen senkrecht ergeben ein Kompositum.



- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Der deutsche Durchschnittsbürger verbraucht 26 597 davon in seinem Leben. 2. modernes deutsches Nationalgetränk 3. deutsches Wort für <i>Footprint</i> 4. Synonym für <i>benutzen</i> 5. Synonym für <i>Verbrauch</i> 6. Synonym für <i>verunreinigen</i> | <ol style="list-style-type: none"> 7. Der deutsche Durchschnittsbürger besitzt in seinem Leben 11 davon. 8. jemand, der als Regisseur und Autor selbst einen Film produziert 9. Menschen, von denen man abstammt 10. Der deutsche Durchschnittsbürger isst davon 926 im Laufe seine Lebens. |
|---|---|

B4

Schriftlicher Ausdruck

Nehmen Sie Stellung zu der Frage: *Sollten wir unser Leben verändern?* Gehen Sie dabei auf die folgenden vier Bereiche ein. Begründen Sie Ihre Darlegungen.



- ◊ Zeiteinteilung im Alltag
- ◊ Konsumverhalten
- ◊ Familienplanung
- ◊ Haltung zur Umwelt und zu Umweltproblemen

Besondere Nomen

Teil C

Nomen mit präpositionalem Objekt

Welche Erwartungen haben Sie an Ihr eigenes Leben? → *Erwartungen haben an etwas/jemanden*

► Wie Verben und Adjektive können auch bestimmte Nomen mit einem präpositionalen Objekt auftreten.

In der Übersicht finden Sie einige Nomen, die mit einem präpositionalen Objekt auftreten können.

<i>an</i>	+ Akkusativ	eine Anpassung erfolgt <i>an</i> etwas ◊ eine Bitte <i>an</i> jmdn. haben ◊ Erinnerungen <i>an</i> etwas/jmdn. haben ◊ Erwartungen <i>an</i> etwas/jmdn. haben ◊ einen Glauben <i>an</i> etwas/jmdn. haben
<i>an</i>	+ Dativ	Bedarf <i>an</i> etwas haben ◊ Kritik <i>an</i> etwas/jmdm. üben ◊ Mangel <i>an</i> etwas haben ◊ Überschuss <i>an</i> etwas haben ◊ Zweifel <i>an</i> etwas/jmdm. haben
<i>auf</i>	+ Akkusativ	einen Antrag <i>auf</i> etwas stellen ◊ Einfluss <i>auf</i> etwas/jmdn. haben ◊ Hoffnung <i>auf</i> etwas haben
<i>für</i>	+ Akkusativ	eine Vorliebe <i>für</i> etwas/jmdn. haben ◊ Folgen <i>für</i> etwas/jmdn. haben ◊ Begeisterung <i>für</i> etwas/jmdn. aufbringen
<i>gegen</i>	+ Akkusativ	eine Abneigung <i>gegen</i> etwas/jmdn. haben
<i>mit</i>	+ Dativ	einen Vergleich <i>mit</i> etwas/jmdm. ziehen
<i>nach</i>	+ Dativ	einen Wunsch <i>nach</i> etwas/jmdm. haben ◊ ein Bedürfnis <i>nach</i> etwas/jmdm. haben ◊ Nachfrage <i>nach</i> etwas besteht/herrscht
<i>vor</i>	+ Dativ	Angst <i>vor</i> etwas/jmdm. haben
<i>zu</i>	+ Dativ	einen Beitrag <i>zu</i> etwas leisten ◊ Gelegenheit <i>zu</i> etwas haben ◊ eine Neigung <i>zu</i> etwas haben ◊ es besteht kein Anlass <i>zu</i> etwas ◊ keinen Anlass <i>zu</i> etwas bieten

C1 Bilden Sie aus den vorgegebenen Wörtern Sätze. Achten Sie auf die richtigen Präpositionen.

- ◊ neue Theorie – Einfluss – weitere Entwicklung, Wissenschaft – haben werden *Die neue Theorie wird Einfluss auf die weitere Entwicklung der Wissenschaft haben.*
- 1. einige mittlere Betriebe – Bedarf – Fachkräfte – haben
- 2. Dichter – Vorliebe – Gärten – englischer Stil – haben
- 3. viele Menschen – Angst – Alter – haben
- 4. auch Ältere – Beitrag – Entwicklung, Gesellschaft – leisten – müssen
- 5. Finanzkrise – kein Anlass mehr – Sorge – bieten
- 6. Literaturprofessor – Kritik – Fernsehprogramm – üben
- 7. Klimawandel – Folgen – spätere Generationen – haben – werden
- 8. Experten – Zweifel – Richtigkeit, Maßnahmen – haben
- 9. in diesem Falle – Sie – Antrag – Unterstützung – Sozialamt – stellen – müssen
- 10. nur wenige Menschen – noch Erinnerungen – Krieg – haben

Besonderheiten im Numerus

► Die Mehrzahl der Nomen verfügt über Singular und Plural. Es gibt aber Ausnahmen, vor allem bei Stoff- bzw. Materialnamen, Sammelnamen und einigen Abstrakta.

Beispiele	Stoff-/Materialnamen	Sammelnamen	Abstrakta
Nomen, die nur im Singular verwendet werden.	Butter ◊ Holz ◊ Honig ◊ Milch ◊ Schnee ◊ Stahl	Bevölkerung ◊ Gepäck ◊ Obst ◊ Personal ◊ Polizei ◊ Schmuck ◊ Wild	Alter ◊ Ärger ◊ Aufbau ◊ Erziehung ◊ Frieden ◊ Gesundheit ◊ Hass ◊ Liebe ◊ Unrecht ◊ Verdacht ◊ Verkehr
Nomen, die nur im Plural verwendet werden.	Makkaroni ◊ Spaghetti	Eltern ◊ Gliedmaßen ◊ Leute ◊ Möbel ◊ Spirituosen ◊ Trümmer	Ferien ◊ Kosten ◊ Schliche ◊ Wirren

C2 Welche der kursiv gedruckten Nomen können nicht im Plural stehen?

1. Der *Kommissar* hegt gegen den *Beamten* einen *Verdacht*.
2. Die *Polizei* regelt den *Verkehr*.
3. Die *Erziehung* der Kinder ist nicht nur *Aufgabe* der Schule.
4. Er hat seine *Krankheit* erfolgreich bekämpft, jetzt achtet er mehr auf seine *Gesundheit*.
5. Das *Gebäude* ist ein *Koloss* aus *Stahl* und *Glas*.
6. *Thema* der Aphorismen von Friedrich Nietzsche sind *Liebe* und *Hass*.
7. Die *Arbeitsgruppe* untersucht *Recht* und *Unrecht* in der DDR.

C3 Singular oder Plural? Ergänzen Sie das Nomen in der richtigen Form und den Artikel, wenn nötig.

1. Wie lange hast du gekocht? (*Spaghetti*)
2. Nach der Aufsichtsratsitzung wird die Entscheidung mitgeteilt. (*Personal*)
3. Bei den Gesprächen ging es um im Nahen Osten. (*Frieden*)
4. Ein gründlich arbeitender Mitarbeiter kam der Verwaltungsleiterin auf (*Schliche*)
5. Nach dem Krieg räumten vor allem Frauen weg. (*Trümmer*)
6. für die Anreise müssen die Teilnehmer selbst übernehmen. (*Kosten*)
7. In machen wir eine Fahrradtour. (*Ferien*)
8. Was hast du mit gemacht? (*alt, Möbel*)

Verben mit Präfixen

Teil C :

Trennbar oder nicht trennbar?

► Die meisten ersten Teile von abgeleiteten oder zusammengesetzten Verben sind trennbar.

nicht trennbar	trennbar oder nicht trennbar	trennbare Verben
sind die immer unbetonten Präfixe: be- emp- ent- er- ge- miss- ver- zer-	sind die betonten oder unbetonten Präfixe: durch- über- um- unter- wider- wieder- hinter- voll- Bei den trennbaren Verben bleibt der Sinn des betonten Präfixes erhalten. Bei den nicht trennbaren Verben wird das unbetonte Präfix meist in einer bildlichen oder übertragenen Bedeutung gebraucht.	Verben mit allen anderen Präfixen sind trennbar. Achtung: Nicht trennbar sind Verben, die von folgenden Nomen abgeleitet sind: das Frühstück frühstücken die Langeweile langweilen die Mutmaßung mutmaßen die Rechtfertigung rechtfertigen die Schlussfolgerung schlussfolgern der Wetteifer wetteifern

6. abnehmen – aufnehmen – benehmen

- a) Das war ein tolles Konzert. Ich habe einen Titel mit meinem Handy
- b) Du siehst super aus! Hast du?
- c) Das war peinlich! Otto hat sich wieder mal voll daneben

7. abregen – aufregen – erregen

- a) In der Fernsehdiskussion hatte sich der Minister sehr
- b) Es hat lange gedauert, bevor er sich wieder hat.
- c) Der amerikanische Schwimmer hat mit seinen Leistungen in Peking weltweit großes Aufsehen

8. anzweifeln – bezweifeln – verzweifeln

- a) Der amerikanische Forscher hat die Ergebnisse seines französischen Kollegen
- b) Als das Auto im Urlaub plötzlich nicht mehr ansprang, bin ich fast
- c) Der Sachverständige hat die Aussagen des Zeugen

C6

Trennbar oder nicht trennbar?

Die folgenden Verben mit Präfixen können trennbar oder nicht trennbar sein. Überlegen Sie, ob das Präfix in einer bildlichen bzw. übertragenen Bedeutung verwendet wird oder nicht.

- ◇ hinterlassen: Die alte Dame hat ihr gesamtes Vermögen ihren Katzen *hinterlassen*.
- 1. hinterschlucken: Der Patient hat die großen Tabletten ohne Probleme
- 2. hintergehen: Conrad fühlt sich von seinem Geschäftspartner
- 3. überweisen: Conrads Geschäftspartner hatte Firmengelder auf sein Privatkonto
- 4. übersetzen: Hast du den Brief schon?
- 5. überkochen: Warum hast du nicht aufgepasst? Die ganze Milch ist
- 6. überspringen: Das Kapitel ist langweilig. Trotzdem ist es ratsam, es nicht
- 7. überhören: Ich habe dir doch gerade gesagt, dass Max nicht kommt. – Tut mir leid, das habe ich bei dem Lärm hier
- 8. unterstellen: Es regnete in Strömen. Wir haben uns an der Bushaltestelle kurz
- 9. unterstellen: Martin hat das Geld nicht genommen! Warum hast du ihm das?
- 10. umfahren: Sie haben eine alte Bombe auf dem verlassenen Gelände gefunden. Wir haben das Gebiet weiträumig
- 11. umfahren: Frau Krause muss eine hohe Strafe zahlen. Sie hat beim Einparken ein Verkehrsschild
- 12. volltanken: Wir fahren morgen in den Urlaub. Hast du heute noch mal?
- 13. vollbringen: Es ist! Ich habe die Jahresarbeit gestern abgegeben.
- 14. durchsehen: Hast du die Arbeit vorher nach Tippfehlern?
- 15. durchschauen: Er ist ein Lügner und Betrüger! Ich habe ihn
- 16. durchführen: Vor einiger Zeit haben wir begonnen, neue Experimente
- 17. wiederholen: Ein Teil der Experimente muss regelmäßig werden.
- 18. wiederkommen: Wann ist er von seiner Reise?
- 19. widersprechen: Sie hat es nicht gewagt, ihm
- 20. widerspiegeln: Frühere Untersuchungen haben die Vielfalt der verschiedenen Meinungen besser
- 21. widerrufen: Der Angeklagte hat sein Geständnis

Rückblick

Teil D

D1 Hier finden Sie wichtigen Wortschatz des Kapitels.

Lebenswege

- ◇ Jeder Mensch altert.
- ◇ der Abstieg in die körperliche Unvollkommenheit
- ◇ Der Körper verändert sich beim Prozess des Älterwerdens.
- ◇ Muskel- und Knochensubstanz werden durch Fett ersetzt.
- ◇ Die Taillenweite wächst.
- ◇ Die Haare werden dünner./Der Durchmesser der Haare verringert sich.
- ◇ Altersbedingte Abwärtsentwicklungen lassen sich durch Training auffangen.
- ◇ Das Gehirn verliert seine Leistungskraft.
- ◇ Fachkompetenz und Ausdrucksvermögen steigen.
- ◇ das Leben mit einer Kombination aus sinkender geistiger Schnelligkeit und langsam steigender Erfahrung meistern
- ◇ Bedingungen für Langlebigkeit suchen
- ◇ Die Konzentration auf die Familie wirkt lebensverkürzend.
- ◇ Produktive Aktivitäten steigern die Lebenserwartung.
- ◇ „Wer rastet, der rostet.“

Veränderung der Altersstruktur

- ◇ immer länger leben
- ◇ Die Lebenserwartung Neugeborener steigt.
- ◇ einen demografischen Doppeltrend feststellen
- ◇ Die Deutschen schrumpfen und ergrauen.
- ◇ Die Vergreisung wirkt sich auf die Gesellschaft aus.
- ◇ Die Sozialsysteme werden erschüttert.
- ◇ einschneidende Folgen für den Arbeitsmarkt/die Wirtschaft haben
- ◇ Fast alle westlichen Industriestaaten sind betroffen.
- ◇ die Bevölkerungszahl konstant halten
- ◇ höhere staatliche Ausgaben fordern
- ◇ Geld für die Alten erwirtschaften
- ◇ sich verweigern
- ◇ vor der Übermacht der hilflosen und verwirrten Greise warnen
- ◇ tatendurstig und wissenshungrig sein
- ◇ bei blühender Geisteskraft alt werden

Zukunftsvorhersagen

- ◇ Horoskope/Börsennachrichten/Wirtschaftsprognosen lesen/hören
- ◇ ein vergangenheits-, gegenwarts-, zukunftsorientierter Mensch sein
- ◇ an Zukunftsvorhersagen glauben
- ◇ Empfehlungen von Beratern vertrauen/sich nach Empfehlungen von Wahrsagern richten
- ◇ Zuversicht und Hoffnung geben
- ◇ Warnungen in den Wind schlagen
- ◇ Vorhersagen für die nächsten Jahre treffen/anzweifeln
- ◇ Trends im Sinne der Auftraggeber sortieren
- ◇ eine rein kommerzielle Angelegenheit sein
- ◇ Auswirkungen auf das Kaufverhalten haben

Risikoforschung

- ◇ etwas für ein Risiko halten/als Risiko sehen
- ◇ sich vor etwas fürchten/vor etwas Angst haben
- ◇ etwas für gefährlich halten
- ◇ Risiken und ihre Folgen erkennen/bewerten/berechnen/untersuchen
- ◇ Gefahren abwehren
- ◇ Zu Risiken zählen die Ermüdung von Stahlträgern/zerfressene Stromkabel/Erdbeben/Stürme/Überschwemmungen/Rauchen/Klimawandel/Technikversagen/Flugzeughavarien/chemische Rückstände im Essen.
- ◇ die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ereignisses vorhersagen
- ◇ Der Umfang des möglichen Schadens ist genau zu beschreiben.
- ◇ Extreme Schäden sind sehr wahrscheinlich.
- ◇ Risiken werden in Gruppen eingeteilt/unterteilt.
- ◇ sich durch Allgegenwart und Hartnäckigkeit auszeichnen
- ◇ Die Gefährlichkeit ist schwer zu ergründen.
- ◇ über tatsächliche/vermeintliche Gefahren aufklären
- ◇ Gefahren ausblenden
- ◇ etwas/einer Seuche hilflos ausgeliefert sein
- ◇ in eine Depression abgleiten
- ◇ Selbstmord begehen
- ◇ an den Folgen des Rauchens/im Straßenverkehr sterben/ums Leben kommen
- ◇ Todesfälle fordern/herbeiführen/in einer Statistik erfassen

Klimawandel

- ◊ Die Temperaturen steigen.
- ◊ Die Gletscher schmelzen./Die Schneedecke nimmt ab.
- ◊ Die Flutkatastrophen/Überschwemmungen/Frostschäden/Baumschädlinge/Waldbrände nehmen zu.
- ◊ Auswirkungen auf die Gesundheit haben
- ◊ Hitzewellen führen zu Todesfällen.
- ◊ das Gesundheitssystem an die Bedingungen anpassen
- ◊ Ein Trend setzt sich fort.
- ◊ Fischarten ziehen in andere Gewässer/sterben aus.
- ◊ Naturkatastrophen lassen sich auf Klimaveränderungen zurückführen.

Die scheinbar normalen Dinge des Lebens

- ◊ ein Bewusstsein für den persönlichen Verbrauch entwickeln
- ◊ etwas macht viel/wenig aus
- ◊ Müll produzieren
- ◊ Wasser verschmutzen/verschwenden
- ◊ Ressourcen/Energie verbrauchen
- ◊ Der Konsum steigt/sinkt.
- ◊ Spuren auf der Erde hinterlassen
- ◊ sich von jemandem nur marginal/erheblich unterscheiden
- ◊ etwas beeinflussen
- ◊ Auswirkungen auf etwas/jemanden haben

D2

Evaluation

Überprüfen Sie sich selbst.

Ich kann	gut	nicht so gut
Ich kann mich fließend zu Themen wie <i>Älterwerden, Vergreisung der Gesellschaft, Zukunftsvorhersagen</i> oder <i>Risiken</i> schriftlich und mündlich äußern und darüber diskutieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann populärwissenschaftliche Lese- und Hörtexte zu den Themen <i>Alter, Zukunft</i> und <i>Risikoforschung</i> verstehen und wiedergeben und mich ausführlich zu den Themen äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann eine schriftliche Reaktion auf einen Zeitungsartikel zum Thema <i>Älterwerden</i> verfassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann eine Mindmap erstellen und mit deren Hilfe einen Vortrag zum Thema <i>Folgen der Vergreisung</i> halten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann über Umfrageergebnisse berichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann statistische Informationen zusammenfassen und bewerten und Gespräche über alltägliche Dinge des Lebens verstehen. (<i>fakultativ</i>)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>